

**Trauerrede im April 2016**  
**Erlöserkirche Vahrendorf**  
Pastor. Dr. Steinmann

„Mich lässt der Gedanke an den Tod in völliger Ruhe, denn ich habe die feste Überzeugung, dass unser Geist ein Wesen ist ganz unzerstörbarer Natur. Es ist ein fortwirkendes von Ewigkeit zu Ewigkeit: Es ist der Sonne ähnlich, die bloß unseren irdischen Augen unterzugehen scheint, die aber eigentlich nie untergeht, sondern unaufhörlich fortleuchtet.“

*Johann Wolfgang von Goethe*

Liebe Trauergemeinde,

ich glaube, dass Johann Wolfgang von Goethe hier ganz tief sieht hinsichtlich des Ewigen unseres menschlichen Geistes.

Im Grunde sagt die Bibel nichts anderes, wenn sie uns den Blick hinter den Spiegel, hinter den Horizont von Anfang und Ende eröffnet und damit verstehbar macht, was Vergänglichkeit ist,

was Zeit ist,

und welche Aufgabe uns zukommt auf unserem Erdenweg.

**Wenn ein Mensch in diese Welt hineingeboren wird,  
dann kommt er von Gott.**

**Seine Seele kommt von Gott**, aus einer völlig anderen Dimension, als wir sie zu erfassen in der Lage sind.

Diese Seele gestaltet sich dann gleichsam hinein in das Werden ihres irdischen Körpers, sie verlässt das Geborgenseins der vorgeburtlichen Welt, wird aus dem Einsseins mit Gott in die Vereinzelung ihrer irdischen Existenz hinein gegeben.

Wenn dies so geschieht, finden wir Menschen uns als kleines, schreiendes Bündel wieder, das auf Nahrung, Wärme und Zuwendung seiner Eltern buchstäblich angewiesen ist. Wir finden uns in dieser Welt wieder und haben gar keine andere Wahl, als dieses Leben anzunehmen.

Diese Aufgabe sieht allerdings immer wieder anders aus. Aus vielen kleinen und großen Aufgaben erwächst unsere Lebensaufgabe und verändert sich im Laufe der Zeit.

Aus vielen freudigen Ereignissen, Begegnungen, aus traurigen Schicksalsschlägen – aus Lernen, Denken, Handeln, Fühlen, aus Erfahrungen: aus all dem setzt sie sich zusammen diese Herausforderung *Leben*, der wir uns stellen müssen, die uns fordert und die, wenn wir sie annehmen, wenn wir darum kämpfen, ihr gerecht zu werden, es gut zu machen, uns in unserem Wesen und Sein weiter- und voranbringt.

Wir sind ja noch nicht fertig als Menschen. Das wäre ein völliger Trugschluss. **Wir sind ein Leben lang unterwegs**, uns zu finden, uns anzunähern unserer Mitte,

um das zu werden, was wir sein sollen – **um Geschöpfe zu werden, die dem Ebenbild Gottes entsprechen.**

Ob uns das gelungen ist, danach wird Gott uns irgendwann einmal fragen?

Danach wird jetzt auch .....gefragt werden. Und sie wird, auch wenn wir Irdischen immer auf die Gnade und Vergebung Gottes angewiesen sein werden, eine gute Antwort geben können, weil in ihrer Lebensgestalt sichtbar wird, was hell und freundlich und schön ist.

Als Menschen sind wir ein Leben lang unterwegs. **Die Bibel sagt, wir seien Pilger, wir seien nur für eine bestimmte Zeit hier, wir seien letztlich unterwegs auf Gott hin.**

Wenn wir sterben, gehen wir sozusagen Gott entgegen, dem Gott, der uns in Christus auf unserem Erdenweg so geheimnisvoll begleitet.

Wir fallen nicht heraus aus dem Sein, sondern wir dürfen darauf vertrauen, dass auf uns gewartet wird, dass Gott auf der anderen Seite des Horizontes auf uns wartet und dass er uns dort empfängt, uns in seine Arme schließt: unseren Geist, unsere Seele, das, was wir ganz eigentlich sind.

Der körperliche Leib wird nur abgelegt, wie ein Gewand, das man nicht mehr braucht. Die Seele gewandet sich neu. Um es biblisch zu sagen: Sie zieht in Christus einen unsterblichen Leib an, wenn sie zu Gott zurückkehrt –

einen geistigen Leib, dem kein Leid mehr zugefügt werden kann.

Die Reise, die .....jetzt angetreten hat, führt sie aus dieser, aus unserer Welt, hinaus. Aber sie führt sie gleichzeitig dorthin zurück, von wo aus sie vor über ... Jahren aufgebrochen ist.

Sie führt sie wieder ihrem Ursprung zu.

**Sie führt sie in die Welt Gottes, in jene wunderbare Welt des Lichts, der Wärme und der Geborgenheit, nach der wir uns alle sehnen und in der wir uns einmal alle wieder treffen werden.**

Darauf wollen wir vertrauen in dieser Stunde des Abschieds.

Wir wollen darauf vertrauen, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur **sie** scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“

Amen.